



Aktionsbündnis gegen AIDS

Leben ist ein Menschenrecht!
www.aids-kampagne.de

Aktionsbündnis gegen AIDS e.V.
Rungestraße 19
10179 Berlin
Tel. 030 / 279099-99
info@aids-kampagne.de

Das bleibende Engagement der Kirchen in der Seelsorge und Begleitung von Menschen mit HIV und AIDS

Die Situation von HIV und AIDS heute

1981 starb der erste Mensch an den Folgen der Immunschwächekrankheit AIDS. Bis Mitte der 1990er Jahre bedeutete eine Infektion mit dem HI-Virus eine hohe Wahrscheinlichkeit, an AIDS zu erkranken und daran zu sterben.

Seit 1996 sind antiretrovirale Medikamente verfügbar, die nach erfolgter Infektion den Ausbruch der Krankheit bekämpfen. Wer sich seitdem infiziert, erlebt zwar in der Regel keine akute Bedrohung des eigenen Lebens mehr, aber nach wie vor oft Ausgrenzung und Diskriminierung mit teilweise erheblichen psychosozialen Folgen. Anders ist die Situation in Ländern des globalen Südens, in denen die Versorgung mit Medikamenten noch immer nicht ausreicht, um Menschen vor dem Tod an den Folgen von Aids zu schützen.¹

Die Kirchen und AIDS

Die Kirchen in der Schweiz, Österreich und Deutschland haben erst zögerlich und oft zu spät diese globale Herausforderung als Aufgabe für seelsorgliches und solidarisches Handeln verstanden. Christliches Handeln erwuchs oft aus einem Engagement Einzelner. Später richteten Kirchen Stellen ein, um diese Arbeit institutionell zu unterstützen. In den letzten Jahren wurden die an verschiedenen Orten existierenden Stellen in diesem Arbeitsfeld weitgehend abgebaut. Dies geschah überwiegend geräuschlos, entsprechend der nachlassenden öffentlichen Aufmerksamkeit für HIV und AIDS in diesen Ländern. Darüber sollte nicht vergessen werden, was in dieser Arbeit für die Kirche als Ganze erreicht wurde:

- Kirche wurde sensibilisiert, sich klarer an die Seite von vulnerablen Gruppen zu stellen.
- Kirche hat gelernt, dass die Vielfalt von Lebensformen im kirchlichen Bereich präsent ist und angemessene Würdigung finden muss (gleichgeschlechtliche Lebensweisen, Trans*-Identitäten etc.).
- In ihrer Arbeit mit Menschen mit HIV und AIDS hat Kirche gelernt, sich in Netzwerke und Lebenswelten einzubringen, die ihr früher fremd waren. Dies führte zu vertiefter gegenseitiger Anerkennung.

¹ Ende 2019 lebten weltweit etwa 38 Millionen Menschen mit dem HI-Virus, in Österreich 14.000, in der Schweiz 17.000 und in Deutschland 90.000.

Bis heute sind weltweit 33 Millionen Menschen an den Folgen von HIV und AIDS gestorben, allein im Jahr 2019 waren es 690.000.

Erreichtes bewahren – präsent bleiben

Um das Erreichte zu bewahren und dem Auftrag der Kirche zu entsprechen, sind deutlich sichtbare Zeichen und Aktivitäten für und mit Menschen mit HIV / AIDS dauerhaft erforderlich. Dies kann u.E. nur gelingen, wenn kirchenleitende Personen und Organe vor Ort folgende Punkte im Horizont ihrer Arbeit mitdenken und verantworten:

- Die kirchlichen Angebote von Seelsorge und Beratung sind vor Ort so zu gestalten, dass sie für Menschen mit HIV / AIDS und ihre Lebensthemen zugänglich und passend sind. Dies gilt insbesondere für Menschen, die ihre HIV-Infektion im Zusammenhang ihres Glaubens verstehen und bewältigen wollen. Dabei gilt es auch, die migrantischen Communities im Blick zu behalten.
- Als öffentliche Zeichen der Verbundenheit und des Erinnerns sollen (zumindest in größeren Städten) Gottesdienste zum Welt-Aids-Tag (1.12.) gefeiert werden wenn möglich in Zusammenarbeit mit örtlichen Initiativen und Einrichtungen von und für Menschen mit HIV. Auch für andere Gottesdienste (insbesondere Amtshandlungen) ist sicherzustellen, dass die Lebenssituationen und Biografien dieser Personen angemessen zum Ausdruck kommen können.
- Die Kirchen führen ihre finanzielle Förderung des Aktionsbündnisses gegen AIDS fort. Sie bleiben (oder werden) Mitglieder dieses weltweit größten Zusammenschlusses von Organisationen und Einzelpersonen im Einsatz für eine Welt ohne AIDS.

Die Vielfalt der Lebensformen und geschlechtlichen Identitäten soll in allen kirchlichen Einrichtungen und Arbeitsfeldern angemessene Würdigung finden. Die Partizipation von LSBTI*Q-Personen im kirchlichen Leben soll unterstützt und gefördert werden. Dies gilt insbesondere für kirchliche Angebote und Dienstleistungen für ältere Menschen, bei denen die Kompetenz für die Themen HIV/AIDS und LGBTI*Q ein Qualitätskriterium von zunehmender Bedeutung sein wird.

Berlin, 25. Juni 2021

Ansprechpersonen für dieses Thema sind:

- Axel Kawalla, Pastor, Evangelische Queere Seelsorge in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Schuhstr. 4, D-30159 Hannover Tel.: +49 (0) 511 12 41 668, Mail: queere-seelsorge@evlka.de

- Thomas Lienau-Becker, Pastor, positiv leben&lieben, AIDS-Seelsorge des Ev.-Luth. Kirchenkreisverbands Hamburg, Rostocker Str. 7, D-20099 Hamburg, Tel.:+49 (0) 40 280 44 62, Mail: info@aidsseelsorge.de

- Bruno Willi, Seelsorger und Stellenleiter, hiv- und aidsseelsorge, Katholische Kirche im Kanton Zürich, Universitätstrasse 46, CH-8006 Zürich, Tel.: +41 (0) 44 255 90 55, Mail: info@hiv-aidsseelsorge.ch